



# To You Personally: Why Practitioners and Scientists should Read and Publish in the IJCD

## Warum Praktiker das IJCD lesen sollten Warum Autoren im IJCD publizieren sollten

Was für eine Persönlichkeit sind Sie? Vielleicht sogar eine gespaltene?

Vor kurzem durfte ich an der Redaktionssitzung des IJCD (International Journal of Computerized Dentistry) teilnehmen. Ehrevollerweise bat man mich, das Editorial für die Ausgabe 3/2007 zu schreiben.

Auf dem Weg nach Hause fragte ich mich: Was für Ansprüche werden eigentlich an ein Editorial gestellt? Liest es überhaupt jemand? Was kann man dafür tun, dass es gelesen wird? Vielleicht verlockt die Überschrift einige Leser, weiterzulesen?

Worüber ich gern sprechen möchte, ist unser Verhältnis zum IJCD. Das IJCD ist eine ganz spezielle Zeitschrift. Zum einen handelt es sich um die einzige Zeitschrift, die sich ausschließlich mit Themen rund um den Computer in der Zahnmedizin befasst und – ein Beweis für seine Seriosität – in Medline gelistet ist. Gleichzeitig ist dies aber auch ein Problem. Die Leserschaft besteht weitgehend aus Praktikern, die nicht in akademische Strukturen eingebunden sind und normalerweise an aktuellen Fragen der Computeranwendung in der zahnmedizinischen Praxis interessiert sind. Viele Leser sind Cerec-Anwender, sind an praktischen Tricks und Hinweisen interessiert und an der Weiterentwicklung „ihres“ Systems. Andere Leser inter-

I was honored to attend the Editorial Board Meeting of the International Journal of Computerized Dentistry (IJCD) and was asked to write the editorial for the third issue of 2007. On my way home I asked myself: what are the requirements of an editorial? Does anybody read them at all? What might catch and hold the reader's attention? Perhaps the right headline tempts some readers to start reading...it has to say: "This concerns YOU!"

Thus, I would like to discuss a concern we all share: our relationship to the IJCD. The IJCD is a very special journal. First, it is the only journal that exclusively reports about computer-related topics in dentistry and – decisive for its seriousness – it is listed in Medline. At the same time, this is a problem. The readership consists of practitioners outside the university environment and is normally chiefly interested in current topics of practical computerized applications. Many of the readers are Cerec users – they are keen on practical tips and tricks about further developments of "their" system. Others – hopefully an also growing group – are interested in the latest news from radiology or implant planning, for example. Hence, the IJCD has to address different, very particular, even "freaky" groups of private practitioners. Their only common ground is an innovative attitude.



But the issue gets even more complicated – there is another party: the authors. Some of them know exactly what kind of topics the readers from private practice are interested in, because these authors also run their own practice. There is, however, another fraction of authors – the university members, to whom I belong. These authors are very interested in getting published – in fact, the maxim of “publish or perish” makes it vitally important for them. Normally, they are interested in publishing their articles in journals with a so-called impact factor (IF). The IF was created to rate journals with respect to their scientific seriousness. In order to be awarded an IF, a journal has to pass an observation procedure by a special rating agency. One decisive parameter is how often articles of the journal are cited in other journals which already carry an IF. Although we may discuss the sense and nonsense of this system, a university member cannot ignore it. The higher the IF (eg, IF 2006 for the Journal of Dental Research is 3.475. Nature, to name a very famous example, has an IF of 26.681), the more attractive the journal is for authors. The IJCD has no IF – at the moment. But it is listed in Medline, the large international medical library. And this is the first step, because many of the IF journals only accept articles as references if they are published in journals which are mentioned in Medline. From that point of view, the IJCD becomes an attractive platform for the scientific author, because the time needed for the review process is relatively short, and accepted papers are published quickly. This is a great advantage in terms of presenting scientific news. If it is published in IJCD, it is citable and has become “reality” in the scientific world.

Therefore, some brand-new topics such as the biogeneric tooth\* have been published in the IJCD as well. Such topics are interesting for the scientific reader and the private practitioner alike. Both the scientist and the private practitioner profit.

Therein lies the distinctiveness of the IJCD – it is one of only a few journals that endeavors to cover and combine real scientific and real practical aspects. For the quality of the Journal, it is important that scientific topics with practical relevance and valuable practical applications are com-

essieren sich für Neuigkeiten aus z.B. Radiologie oder Implantatplanung – eine hoffentlich wachsende Gruppe. Das IJCD muss sich also an sehr spezielle Gruppen von praktizierenden Zahnärzten wenden, nicht selten mit sehr ausgefallenen Interessen. Das einzige, was sie gemeinsam haben, ist die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuerungen. Wirklich schwierig wird die Sache, wenn man eine andere Gruppe betrachtet – die der Autoren. Einige von ihnen wissen ganz genau, welche Themen praktizierende Zahnärzte interessieren, weil sie selbst welche sind. Unter den Autoren gibt es jedoch noch eine andere Gruppe, die Universitätsangehörigen, zu denen auch ich zähle. Diesen Autoren ist es wichtig, zu veröffentlichen. Veröffentlichungen sind lebenswichtig, denn im akademischen Sektor gilt das Prinzip „Publish or Perish“. Normalerweise sind diese Autoren daran interessiert, dass ihre Artikel in Zeitschriften mit einem so genannten Impact-Faktor (IF) publiziert werden. Der IF wurde erfunden, um die relative wissenschaftliche Seriosität von Fachzeitschriften zu bewerten. Um einen IF zu erhalten, muss eine Zeitschrift erst eine Zeit der Beobachtung durch eine spezielle Rating-Agentur durchlaufen. Ein entscheidender Parameter dabei ist es, wie oft Artikel in der betreffenden Zeitschrift in anderen Zeitschriften zitiert werden, die bereits einen IF haben. Mitarbeiter von Universitäten können zwar trefflich über Sinn und Unsinn des Systems sinnieren – ignorieren können sie es nicht. Je höher der IF, desto attraktiver ist die Zeitschrift für potenzielle Autoren. (Der IF von Journal of Dental Research lag 2006 bei 3,475. Legendar ist der IF von Nature mit 26,681.)

Das IJCD hat – noch – keinen IF. Jedoch ist die Zeitschrift in der großen internationalen medizinischen Datenbank Medline gelistet. Und das ist der erste Schritt, denn viele Zeitschriften mit IF akzeptieren nur solche Artikel in Literaturverweisen, die in Medline-gelisteten Zeitschriften veröffentlicht wurden. So gesehen wird das IJCD eine attraktive Plattform für den wissenschaftlichen Autor, denn die Zeit vom Einreichen über den Review-Prozess bis zur Veröffentlichung ist bei der IJCD relativ kurz. Wenn man über neue Entwicklungen in Wissenschaft informieren will, ist das ein großer Vorteil: Was im IJCD veröffentlicht wird, ist zitierfähig, ist „Realität“ in der Welt der Wissenschaft.

Berichte zu brandheißen Themen wie das biogenerische Zahnmodell\* wurden auch im IJCD veröffentlicht. Solche Themen sind interessant für einen wissenschaftlichen Leserkreis wie auch für den praktizierenden Zahn-

\* Richter J, Mehl A: Evaluation for the fully automatic inlay reconstruction by means of the biogeneric tooth model. Evaluation zur vollautomatischen Inlayrekonstruktion mittels biogenerischem Zahnmodell. Int J Comput Dent 2006; 9(2):101–11.



arzt, und beide haben einen Nutzen davon. Dies ist es, was die Eigentümlichkeit des IJCD ausmacht – es ist eine der wenigen Zeitschriften, die sich bemüht, reale wissenschaftliche und reale praktische Aspekte zu beachten und miteinander zu verbinden. Für die Qualität der Zeitschrift ist es wichtig, dass in jedem einzelnen Heft des IJCD sowohl wissenschaftliche Themen mit praktischer Relevanz als auch praktische Anwendungsmöglichkeiten abgehandelt werden.

Verständlicherweise wird nicht jedes Thema für jede der genannten Personengruppen gleichermaßen interessant gewürdigt werden können. Ich möchte daher alle Leser ebenso wie alle Autoren bitten, Toleranz zu üben. Erkennen Sie bitte an, dass die Vielseitigkeit des veröffentlichten Stoffes Grundlage für die Entwicklung einer außergewöhnlichen zahnmedizinischen Zeitschrift ist, die eine Gratwanderung zwischen Wissenschaft und praktischer Anwendung unternommen hat und unternimmt. Lesen Sie das International Journal of Computerized Dentistry – und veröffentlichen Sie dort!

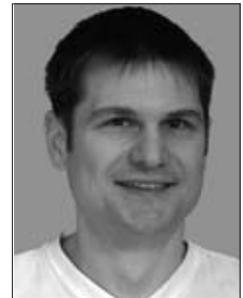
Sven Reich

bin in every issue of the IJCD. It understandably follows that not every topic can be addressed for every group of persons mentioned above. Therefore, I want to ask all the readers and authors to be tolerant. Please recognize that the diversity of publications is the basis for the development of an extraordinary journal in dentistry that manages the balancing act between science and practical applications.

YOU are encouraged to read and publish in the International Journal of Computerized Dentistry!

Sincerely yours

Sven Reich



**Adresse/Address:** PD Dr. Sven Reich, Zentrum für ZMK, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, Klinische Prothetik, Nürnberger Str. 57, 04103 Leipzig, Germany  
Phone: + 49 341 9721310, Fax: +49 341 9721329, E-mail: [sven.reich@medizin.uni-leipzig.de](mailto:sven.reich@medizin.uni-leipzig.de)

**Priv.-Doz. Dr. Sven Reich**

1989–1994 Studium der Zahnmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Ab 1994 Klinische Ausbildung an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
1997 Promotion  
2005 Habilitation an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Seit Dez. 2005 Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig (Direktor Prof. Dr. Th. Reiber), Oberarzt

**Priv-Doz Dr Sven Reich**

1989–1994 Study of dentistry at the Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Since 1994 Employee of the Department of Prosthodontics and Material Sciences at the Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
1997 Doctorate degree  
2005 Postdoctoral "venia legendi" degree  
Since Dec. 2005 Department of Prosthodontics and Material Sciences of the University of Leipzig (Director: Prof. Dr. Th. Reiber), Assistant Medical Director